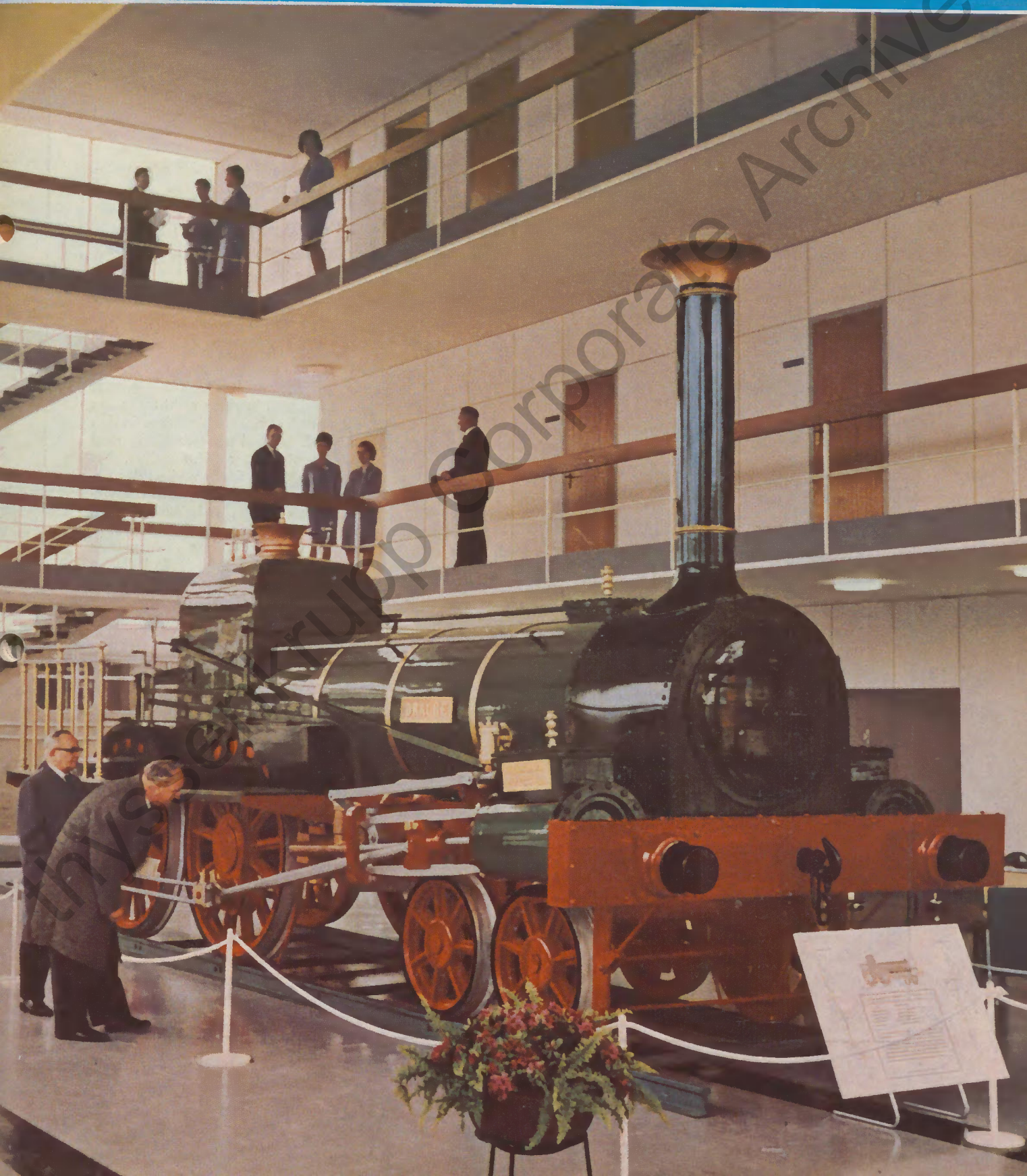


Der HENSEHEL-Stern

WERKZEITSCHRIFT DER HENSCHEL-WERKE AG



3/1963





Der neue Betriebsrat

Bei den Ende April in den Henschel-Werken durchgeführten Betriebsratswahlen wurde für die Lohnempfänger nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl und für die Angestellten nach den Grundsätzen der Verhältniswahl abgestimmt. Gewählt wurden 21 Arbeiter- und 6 Angestellten-Vertreter.

Der neue Betriebsrat setzt sich aus folgenden 27 Mitgliedern (in der Reihenfolge der Stimmenzahl) zusammen:

Heinrich Aschenbrandt, H.-Schmied
Karl Hilgenberg, Feinmechaniker
Karl Weber, Schweißer
Georg Gottmann, Schlosser
Luise Waldeck, Sozial-Referentin
Walter Niebelschütz, Lackierer
Emil Emmeluth, Bohrer
Paul Gerhold, M.-Schlosser
Konrad Riese, Bohrer
Otto Rose, Dreher
Christian Allmeroth, Schweißer
Alfred Walther, Schlosser
Justus Klaus, Techn. Angestellter
Erich Rodekurth, M.-Schlosser
Paul Ambrolat, Former
Adolf Schneider, Schlosser
Alfred Lipphardt, Schlosser
Heinrich Gerland, Werkmeister
Wilhelm Werner, Kegl.-Hobler
Gerhard Lückert, Schlosser
Franz Bernst, Schlosser.

Diese 21 Mitglieder wurden in der Gruppe der Lohnempfänger der IG. Metall gewählt.

Aus der Gruppe der Angestellten in der IG. Metall wurden gewählt:

Kurt Fischer, Techn. Kaufmann
Heinrich Schlödt, Lagerverwalter
Erich Büscher, Konstrukteur
Karl Poerschke, Kaufm. Angestellter
August Mildner, Buchhalter

Aus der Gruppe der Angestellten in der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG) wurde gewählt:

Willi Baar, Kaufm. Angestellter

Auf der konstituierenden Sitzung des neuen Betriebsrats wurde zum neuen ersten Betriebsratsvorsitzenden

Karl Hilgenberg

gewählt. Zweiter Betriebsratsvorsitzender wurde

Kurt Fischer

Weiter wurde in den Betriebsrats-Vorstand als Geschäftsführer

Georg Gottmann

gewählt.

Der bisherige Betriebsrats-Vorsitzende Wilhelm Brede kandidierte bei den Wahlen nicht mehr, da er die Altersgrenze erreicht hat und in Kürze in den Ruhestand treten wird. Er wird aber vorläufig dem Betriebsrat weiter beratend zur Seite stehen. Mit dem Ausscheiden von Wilhelm Brede verliert der Betriebsrat seinen langjährigen Vorsitzenden, der wesentlich dazu beigetragen hat, Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Interessen in ein gesundes Verhältnis zu bringen. Wegen Erreichung der Altersgrenze schied das langjährige Betriebsratsmitglied Georg Eberhardt ebenfalls aus, dem Dank und Anerkennung für seine geleistete Arbeit gebührt.

Die Kommissionen setzen sich wie folgt zusammen:

Betriebsausschuß: Hilgenberg, Fischer, Gottmann, Klaus, Aschenbrandt, Niebelschütz. Wirtschaftsausschuß: Fischer, Gottmann, Gerhold, Poerschke. Personalausschuß: Waldeck, Büscher, Baar, Mildner, Poerschke, Schlödt. Gehaltskommission: Poerschke, Mildner, Schlödt, Büscher, Baar, Waldeck. Lehrlingskommission: Weber, Riese, Ambrolat, Lückert, Waldeck, Werner. Lohn- und Akkordkommission: Klaus, Aschenbrandt, Gerhold, Niebelschütz, Werner, Lipphardt. Wohnungskommission: Weber, Büscher, Aschenbrandt, Niebelschütz, Walther. Unfallkommission: Rodekurth, Gerland, Ambrolat, Lipphardt, Riese, Rose, Allmeroth. Küchenkommission: Waldeck, Emmeluth, Allmeroth, Mildner, Schneider. Verkehrsausschuß: Gottmann, Bernst, Werner, Lipphardt, Allmeroth. Kulturausschuß: Rodekurth, Emmeluth, Rose, Lückert, Ambrolat.

Zielbewusst der Zukunft entgegen

Die Arbeit der HENSCHEL-EXPORT GmbH in Düsseldorf

Vor uns liegt ein kleiner Briefberg mit den Aufdrucken Air-Mail, Luftpost, Par Avion, mit vielen bunten Marken exotischer Länder und der Anschrift:

HENSCHEL EXPORT GMBH, DÜSSELDORF, STEINSTR. 23

HENSCHEL EXPORT — das ist ein Name, der in die Welt weist, er zeigt die Verbindung der einheimische Wirtschaft mit dem Ausland. Die HEG, wie sie auf unserem Organisationsplan abgekürzt genannt wird, hat ihre hellen, neuen Büros in Düsseldorf. Ein Blick aus dem Konferenzzimmer im zweiten Stock, wo die HEG ihr Domizil hat, zeigt, daß der Außenposten HEG inmitten der brodelnden Welt der Arbeit liegt. 25 Angestellte hat die HEG heute. Einstmals aus dem ursprünglich juristisch verselbständigten Lokexport



Ausschnitt aus der Afrika-Abteilung, am Schreibtisch sitzend von vorn Herr Stelzenbach als Chef dieser Abteilung, Herr Henrich und Frl. Thissen. Herr Henrich wird in diesen Tagen unser Büro in Ostafrika übernehmen. An seine Stelle tritt ein neuer Mitarbeiter.

der Henschel-Werke hervorgewachsen, ist sie heute ein Handelshaus, das trotz der engen Anlehnung an die Muttergesellschaft weitgehend selbständige Funktionen besitzt.

Wozu, wird sich mancher fragen, brauchen die Henschel-Werke mit ihren Exportabteilungen in allen Bereichen noch ein Exporthaus in Düsseldorf? Die Frage ist schnell und eindeutig zu beantworten: Die HEG ergänzt als Repräsentant und Vertreter namhafter europäischer Firmen das Programm des Stammhauses und wirbt durch ihre Akquisitionsarbeit in der ganzen Welt mit für den Namen HENSCHEL.



Das Gebäude der Henschel-Export GmbH. in Düsseldorf, Steinstraße 23.



Ostabteilung — Sondergeschäfte; Leitung Herr Ing. W. Conrad, Handlungsbevollmächtigter des Hauses, am Tisch sitzend, mit seinen Mitarbeitern, Herrn Wessing, Fräulein Möhle, Fräulein Preuß.



Zuständig für Nord-, Süd- und Mittelamerika sowie Spanien, Portugal und Ostasien ist Herr B. Overhues mit seiner Mitarbeiterin Frl. Göhmann. Diese Abteilung ist gerade neu eingerichtet worden und soll in Abhängigkeit vom Erfolg in den vorerwähnten Ländern weiter ausgebaut werden.

Ein Blick in die Satzung belehrt uns über den weitgespannten Rahmen der HEG: Gegenstand des Unternehmens ist die Ausfuhr industrieller Güter. Damit ist der Initiative der Weg geöffnet.

Ulrich Beissel, mit Siegfried Weißkopf einer der beiden jungen, dynamischen Geschäftsführer der HEG, sagt uns dazu: „Die HEG sieht ihre geschäftlichen Ziele darin, durch ihre Beziehungen im In- und Ausland gemeinsam mit den Henschel-Werken den Export-Umsatz des Konzerns zu fördern und das Bewußtsein um den Namen HENSCHEL weiter zu vertiefen. Durch unsere Verbindungen zur europäischen Industrie und unsere Beziehungen zu den Kunden im Ausland können wir über die Koordination von Großgeschäften sowohl die von uns speziell vertretenen Werke als auch das Stammhaus in Kassel mit neuen Geschäftsmöglichkeiten bekannt machen und neue Absatzgebiete erschließen. Die HEG will dabei die verschiedenartigen Programme des einzelnen Anbieters zu einer geschlossenen Offerte zusammenfassen und damit über die ganze Breite des Kundenwunsches anbieten. Wenn also z. B. die Regierung eines Landes im Verfolg des weiteren Ausbaues ihrer Wirtschaft eine neue Eisenbahnlinie in Betrieb setzen will, verlangt sie normalerweise vom Anbieter von der schweren Lokomotive bis zur Dienstmütze des Aufsichtsbeamten alles, was zur Inbetriebnahme der Strecke erforderlich ist. Da der einzelne europäische Anbieter nur Teile dieses großen Projektes aus seinem Fertigungsprogramm anbieten kann, muß eine Stelle koordinieren und verbinden. Dies ist die Funktion eines Handelshauses wie der HEG.“

Wir haben viele Pläne, diesen Aufgabenbereich unserer Gesellschaft zu verbreitern und zu vertiefen, Pläne, die weit in die Welt hineinreichen und das Ziel haben, neue Märkte für den Export zu erschließen. Im Jahre 1961 wurde als erster Schritt dazu das Stammkapital der HEG auf eine Million DM erhöht. Ihr Personalbestand im In- und Ausland wurde vergrößert und spezialisiert und fand den Kontakt zu weiteren Herstellern und Herstellergruppen. Man kann sagen: die HEG geht zielbewußt und systematisch ihrer Zukunft entgegen.

Im übrigen ist es selbstverständlich, daß die HEG neben den eben genannten Zielsetzungen noch eine Reihe anderer, nicht minder wichtiger Aufgaben erfüllt, bei denen z. B. nur die Produkte anderer Industriebetriebe aus Vermittlungs- oder Eigengeschäftsbasis angeboten werden. Auch da ist die HEG durch ihre Kontakte mit dem Ausland und den Service ihrer Vertretungen in der Lage, einen bunten Strauß von Produkten anzubieten.

Kein Wunder, daß bei einem derart breit gestreuten Aufgabengebiet Telefon und Fernschreiber nicht zur Ruhe kommen und die Mitarbeiter der HEG ständig „auf Achse sind“ – in Afrika, Süd-Amerika oder „nur“ innerhalb Europas, jedenfalls immer da, wo es gilt, die Geschäftsbeziehungen zwischen Hersteller und Abnehmer zu knüpfen und zu vertiefen.

Verständlich ist auch, daß eine solche Aufgabe einsatzbereiter Mitarbeiter, Repräsentationen und Akquisitionstellen im Ausland bedarf. Über die Arbeit dieser Menschen kann sich nur der ein Bild verschaffen, der selbst einmal in den Tropen stundenlang über Wellblechstraßen gefahren ist, um einen Kunden zu besuchen oder Service zu leisten. Da werden die höchsten Anforderungen an den



Herr Beißel im Kreise seiner engsten Mitarbeiter (von links): Frl. Haas, zuständig für die Abteilungen Textilmaschinen, chem. Reinigungen und Wäschereien, Herr Conrad, Chef der Ostabteilung und zuständig für Sondergeschäfte, Herr Beißel, Herr Overhues, zuständig für Nord-, Süd- und Mittelamerika sowie Ostasien, Herr Stelzenbach, dem die Bearbeitung des ganzen afrikanischen Marktes mit Mitarbeitern obliegt.

Menschen und das Produkt gestellt, da ist letzter Einsatz nötig und viel Idealismus.

Wendigkeit, hundertprozentiger Einsatz und Idealismus sind auch die Grundlagen des Geschäftes der HEG. Der Fernschreiber tickt in Düsseldorf, um diese Anforderungen zu erproben. Er tickt, und neue Geschäftsbeziehungen werden angeknüpft, neue Geschäftsmöglichkeiten besprochen und nach langen Verhandlungen realisiert. Und dann läuft eines Tages in irgendeinem Land, viele tausend Kilometer von der Steinstraße in Düsseldorf entfernt, eine Maschine oder eine komplette Fabrik wird in Betrieb genommen, befördert ein Waggon Lasten oder fährt ein Schiff im Passagierdienst – ein Land erschließt sich neue Wirtschaftsquellen und fördert damit den Wohlstand des einzelnen und der Gesamtheit.

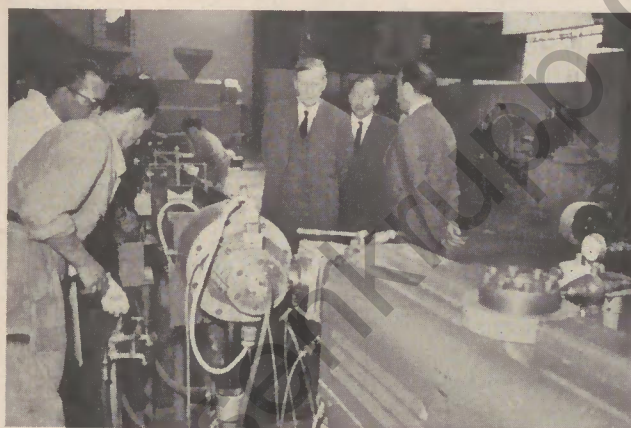
In Düsseldorf aber tickt schon wieder der Fernschreiber zu neuen Aufgaben – die HEG, ein junger Zweig am Henschel-Baum, arbeitet zielbewußt der Zukunft entgegen.



Botschafter Smirnow in den Henschel-Werken

Der sowjetische Botschafter in der Bundesrepublik, Smirnow, stattete Ende Mai den Henschel-Werken einen Besuch ab. Am Vorabend des Besuches waren der Botschafter, Henschel-Vorstandsvorsitzer Dr. Fritz-Aurel Goergen und der Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Dr. Branner, Zuschauer beim Fußballspiel KSV Hessen gegen die bulgarische Nationalmannschaft im Kasseler Aue-Stadion.

Beim Empfang des Botschafters in den Henschel-Werken betonte Vorstandsmitglied Willy Goergen, daß der Besuch die Bemühungen um echte geschäftliche und menschliche Kontakte fördern solle. Botschafter Smirnow sprach den Wunsch der Sowjetunion nach langfristiger wirtschaftlicher Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik aus. Die von den Henschel-Werken in die Sowjetunion gelieferten Erzeugnisse hätten die sowjetischen Ingenieure und Techniker durchaus zufriedengestellt, erklärte der Botschafter. Die Henschel-Werke hätten im Lokomotivbau Weltniveau, da die Ingenieure und der Facharbeiterstrom hochqualifiziert seien.



Der Botschafter und die ihn begleitenden beiden Sekretäre besichtigten dann in Begleitung der Vorstandsmitglieder Willy Goergen und Gerhard Hollmann die Werke. Botschafter Smirnow zeigte großes Interesse für den Maschinenpark und für die Entwicklungsstadien der Henschel-Erzeugnisse. Überall in den Werkhallen unterhielt er sich mit den Werksangehörigen und schüttelte ihnen die Hände. Nach dem Rundgang drückte der Botschafter sein Erstaunen über die vielseitigen Produktionsmöglichkeiten des Unternehmens aus.

Fernsehen, Rundfunk und Presse verfolgten alle Phasen des Besuchsprogramms und viele Henschelaner sahen sich als „Stars“ auf dem Bildschirm wieder.

Unsere Bilder:

Oben links: Im Schloß-Hotel begrüßte Dr. Fritz-Aurel Goergen den Botschafter.

Oben rechts: Vorstandsmitglied Willy Goergen heißt Botschafter Smirnow im Werk herzlich willkommen. (Rechts Vorstandsmitglied Gerhard Hollmann, im Hintergrund Dr. Werner Junk.)

Rechts außen oben: Der Botschafter bei der Besichtigung von Henschel-Lastkraftwagen. (Rechts Vorstandsmitglied Willy Goergen, links Felix Schieblisch von der Export-Koordination.)

Rechts außen unten: Der Botschafter im Gespräch mit Betriebsleiter Schneider von der Lok-Montage. Der Fernseh-Kameramann fängt die Szene ein.

Links: Botschafter Smirnow im Versuchslabor für Verfahrenstechnik. (Rechts mit dem Rücken zur Kamera Dr. Meinen.)

Das Bundeswirtschaftsministerium führt zur Zeit wieder eine Wanderschau durch, die in diesem Jahr durch Länder Zentral- und Ostafrikas geht. Sieben Länder werden von der Expedition angelaufen, und zwar Nord-Rhodesien, Njassaland, Tanganjika, Ruanda, Burundi, Uganda und Kenia. An 26 Orten in diesen Ländern werden Ausstellungen durchgeführt. Die Expedition begann am 15. Mai in Beira (Mocambique) und wird am 15. November in Mombassa (Kenia) enden. Die Ausstellung soll der Bevölkerung

Henschel-Fahrzeuge auch bei Deutscher Wanderausstellung durch Ostafrika



Henschel-Expeditionsfahrzeuge vom Typ HS 12 und HS 15

der jungen Staaten ein erstes Bild von der Bundesrepublik vermitteln und sie mit den politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Verhältnissen unseres Landes bekanntmachen.

Wie bei der ersten Wanderschau, die das Bundeswirtschaftsministerium vor einem Jahr in neun westafrikanischen Staaten durchführte, sind in diesem Konvoi wieder Henschel-Fahrzeuge eingesetzt, die sich auf der ersten Fahrt trotz härtester Belastungen hervorragend bewährt hatten. Der Konvoi besteht dieses Mal aus 28 Fahrzeugen, von denen 20 Henschel-Fabrikat sind. Außerdem stellen die Henschel-Werke wieder ein Aggregat, das die Stromversorgung während der Fahrt sicherstellt. Das Henschel-Aggregat hatte auf der ersten Fahrt nicht einen Ausfall gehabt.

Die Henschel-Fahrzeuge sind entsprechend den Anforderungen der Reiseroute, die über 12000 km geht, Allrad-Fahrzeuge. Bei 13 Fahrzeugen, die schon die erste Expedition ohne Ausfall mitgemacht haben, handelt es sich um den Typ HS 12 mit verlängertem Chassis und in Frontlenker-

Ausführung. Sieben Fahrgestelle, die neu hinzukamen, sind vom Typ HS 15. Die Fahrzeuge werden von Henschel-Dieselmotoren mit Leistungen von 132 bzw. 192 PS angetrieben.

Man erwartet, daß die „Deutsche Wanderausstellung Zentral- und Ostafrika 1963“ genau so reibungslos vonstatten gehen und denselben Erfolg haben wird, wie die Expedition vor einem Jahr durch Westafrika.

Verladen der Fahrzeuge im Bremer Hafen ▼



Die gestrichelten Linien zeigen den Weg der Expedition



So sehen die Ausstellungswagen aus ►

Hannover-Messe

63



Die Deutsche Industrie-Messe 1963 in Hannover, die „größte Schau der Welt“, wie sie genannt wird, ist schon seit über einem Monat beendet. Einer der markantesten Anziehungspunkte der Messe waren die von Henschel gebaute schnellste und stärkste Diesel-Lokomotive der Deutschen Bundesbahn V 320, die auf dem Freigelände zu sehen war, und das naturgetreue Modell der ersten Henschel-Lokomotive aus dem Jahre 1848, der „Drache“, der in der Halle ausgestellt war. Diese Gegenüberstellung von Einst und Jetzt zog die Messebesucher an, und Tausende strömten täglich an diesen beiden Symbolen von Vergangenheit und Gegenwart vorbei.

Zehn Tage bei meist kühlem und regnerischem Wetter tat die Standbesetzung der Henschel-Werke ihren Dienst und informierte Interessenten über die Produktions-Möglichkeiten des Unternehmens. Zahlreiche ausländische Delegationen besuchten den Henschel-Stand, um sich mit dem Fertigungs-Programm bekannt zu machen. Prominenteste Gäste waren u. a. der Staatspräsident von Cameroun mit Gattin, der sowjetische Botschafter in der Bundesrepublik, der Industrieminister von Algerien und der Handelsminister des Iraks, der im Anschluß an die Messe den Henschel-Werken in Kassel einen Besuch abstattete.

180 Pressevertreter aus dem In- und Ausland suchten den Henschel-Stand auf; Fernsehen, Rundfunk und Wochenschaun blendeten in ihre Sendungen den Henschel-Stand ein, wobei natürlich der schwere Lokomotiv-„Brocken“ und der alte „Drache“ im Vordergrund standen.

Die Organisation klappte wie am Schnürchen. Die Aufbau- und Abbau-Kommandos verrichteten ihre Arbeiten minutiös. Und als bei Messeschluß das Geheul und Gepfeife der Fahrzeuge und Maschinen aufklang, rollten schon die Laster an, um das Messegut wieder abzutransportieren. Die Hannover-Messe 1963 gehört der Vergangenheit an.



Die Damen an der Information hatten von morgens bis abends alle Hände voll zu tun; links Frl. Deist, rechts Frl. Gräfen. ▶

Weitere Messe-Bilder
auf der nächsten Seite



Der Industrieminister von Algerien in Begleitung von Vorstandsmitglied Willy Goergen und Standleiter Helmut Metzger auf dem Henschel-Stand.



Eine Delegation aus Entwicklungsländern bei einem Informations-Gespräch auf dem Henschel-Stand.



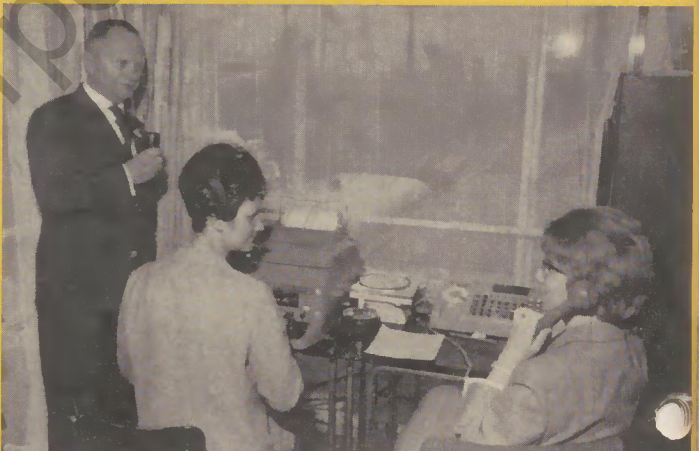
Das Bedienungs- und Küchenpersonal war von früh bis spät auf den Beinen; von links nach rechts: Frau Schopen, Frl. Hynek, Frau Gentz und Frau Wilhelm.



Direktor Fritz Leopold, der „Allmeister“ der Hannover-Messe, bei einem Diktat im Schreibzimmer, das mit Frl. Meise, Frau Uhlmann und Frl. Meyer besetzt war (von links nach rechts).



Verkaufsgespräch auf der Hannover-Messe; links Dieter Reyher vom Kraftfahrzeug-Verkauf.



In der Vermittlung und am Fernschreiber war Tag für Tag Hochbetrieb: „Karichen“ Müller bei einer Durchsage, Frl. Müller und Frl. Heine.



Unsere Messe-Bereitschafts-Fahrer Karl Hille und Willi Maas bei einer Stärkung, für die Frau Schopen sorgt.



Vorstandsmitglied Willy Goergen spricht auf dem Messe-Abschluß-Abend dem Standpersonal Dank und Anerkennung aus.

Henschel auch in Spanien

Schon 1903 wurden Lokomotiven geliefert

Die Henschel-Werke haben mit der spanischen Firma Material y Construcciones SA eine enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Lokomotiv- und Schwermaschinenbaus vereinbart. In den beiden Werken dieser Firma in Valencia und Barcelona, in denen 4000 Arbeiter beschäftigt sind, sollen nach Henschel-Konstruktionsplänen Lokomotiven und Schwermaschinen gebaut werden, für die Henschel bestimmte Fertigteile zuliefert. Diese Zusammenarbeit wurde bei einem Besuch unseres Vorstandsvorsitzers Dr. Fritz-Aurel Goergen in Madrid beschlossen.

Voraussetzung für eine größere Produktion von Henschel-Lokomotiven in Spanien ist der Export nach Südamerika. Sowohl Lokomotiven als auch Schwermaschinen sollen nicht nur in Spanien selbst, sondern auch in denjenigen Ländern abgesetzt werden, mit denen Spanien Handelsabkommen hat. In der spanischen Produktion soll auch ein Teil der in unseren Werken ausgebildeten spanischen Gastarbeiter eingesetzt werden.

Die Material y Construcciones SA ist ein altes, bekanntes Unternehmen der spanischen Metallindustrie, das Lokomotiven, Schwermaschinen, Waggons und Schiffsausrüstungen herstellt sowie ein Walzwerk unterhält.

Anlässlich des Besuches von Dr. Fritz-Aurel Goergen in Madrid berichtete die spanische Presse in großer Aufmachung über die Henschel-Werke und ihren Vorstandsvorsitzer. Auf einer Pressekonferenz in Madrid gab Dr. Goergen der Öffentlichkeit Einzelheiten über die neue Zusammenarbeit bekannt.

*

EL DR. FRITZ - AUREL GOERGEN, EN MADRID

Hoy llega a Madrid el señor doctor Fritz-Aurel Goergen, director general de las Fábricas Henschel-Werke, en Kassel, una de las más importantes Empresas Industriales de la República Federal de Alemania, en la que trabajan actualmente 15.000 personas, y que desde 1958 ha triplicado sus ventas al agregar a su producción de locomotoras también la de vehículos industriales, máquinas para la construcción de caminos y carreteras, máquinas para la elaboración de materias plásticas, así como motores auxiliares, máquinas de vapor, etc.

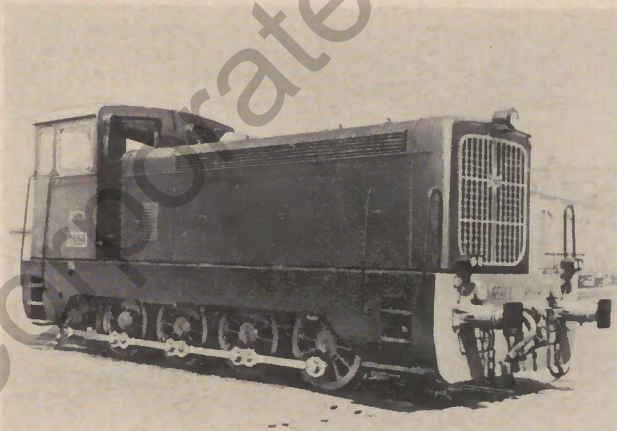
Debido al doctor Goergen, que en 1967 aceptó la dirección de la Empresa cuando ésta pasaba por una fase de dificultades. Nació en 1909 en Golsenkirchen, prestó ya antes de asumir la dirección de la Empresa Henschel otra importante contribución al levantamiento de la industria alemana, al crear, después de la guerra, de los restos del en su día mayor consorcio de la industria alemana del carbón y del acero —la "Vereinigte Stahlwerke"—, el nuevo consorcio de la "Phoenix-Rheinrohr, A. G.", que en el curso de ocho años convirtió en la más grande y más progresiva y moderna Empresa de la República Federal de Alemania.

El doctor Goergen, que estará en Madrid hasta el día 15 de mayo, se entrevistará con importan-



Das Fabriknummer-Schild einer der ersten im Jahre 1903 nach Spanien gelieferten Henschel-Lokomotive.

In diesem Zusammenhang dürfte von Interesse sein, daß Henschel die ersten Lokomotiven im Jahre 1903 nach Spanien geliefert hat. Es handelte sich um eine Serie von 15 Maschinen (2 C-4 Zylinder-Verbund-Lokomotiven) für die damalige Madrid-Zaragossa-Alicante-Eisenbahn (MZA).



Eine Henschel-DH-Lok, wie sie in einer Serie im Jahre 1954 für die Spanische Nationalbahn (RENFE) gebaut wurde.

Diese Henschel-Lokomotiven sind, wie uns Herr Gustave Reder von unserer Madrider Vertretung Ferrovias y Siderurgia SA berichtete, bis vor kurzem in Betrieb gewesen und fahren zum Teil immer noch. Erst jetzt hat die Verschrottung begonnen und Herrn Reder gelang es, von einer der ersten nach Spanien gelieferten Henschel-Lokomotive das Fabriknummer-Schild vor der Verschrottung zu retten. Er übergab das historische Schild den Henschel-Werken, die es in treue Obhut genommen haben. (Das Foto des Schildes veröffentlichen wir auf dieser Seite.) Henschel lieferte auch nach dem zweiten Weltkrieg eine große Anzahl von Dampf- und Dieselloks nach Spanien.

Ein Besuch von leitenden Herren der Spanischen Nationalbahn (RENFE) in den Henschel-Werken zeigte jetzt auch wieder die Verbundenheit unseres Unternehmens mit Spanien. Direktor Carlos Roa und Herr Carlos Inza besichtigten bei dieser Gelegenheit auch mehrere Einrichtungen der Deutschen Bundesbahn, um sich besonders über den Diesel-Betrieb in Deutschland zu informieren.

◀ So berichtete die bedeutendste spanische Tageszeitung „Arriba“ über den Besuch Dr. Fritz-Aurel Goergens in Madrid.

Das geht jeden an!

Über Ausschuß- und Abfallverwertung sind schon die verschiedensten Verbesserungsvorschläge eingereicht. Es ist erfreulich, daß unsere Mitarbeiter sich Gedanken darüber machen, wie Ausschuß und Abfall sinnvoll verwendet werden können. Erhebliche Werte konnten dadurch bereits erhalten oder gerettet werden. Die nachfolgenden Zeilen sollen dazu dienen, den Einreichern von Verbesserungsvorschlägen zu zeigen, auf welchem Wege und auf welche Weise dieses Problem innerhalb des betrieblichen Vorschlagswesens am besten angefaßt werden kann, damit Enttäuschungen, Mißverständnisse und unnötiger Arbeitsaufwand auf beiden Seiten vermieden werden.

In der Presse rei fielen vor Jahren bei der Herstellung eines bestimmten Teiles laufend Abfallbleche an, die bis dahin keine Verwendung fanden und verschrottet wurden. Auf Vorschlag des Einsenders wurden dann Teile, die bisher von auswärts bezogen wurden, im Hause gefertigt, wobei die anfallenden Platinen verarbeitet werden konnten. Da der Materialpreis nur den Schrottwert ausmachte, waren die Fertigteile wesentlich billiger als der Auswärtsbezug. Ähnliche Verbesserungsvorschläge, die direkt angegeben, zu welchen Teilen z. B. Stanzabfälle verarbeitet werden können, sind bereits oft eingegangen und prämiert. Das erscheint zunächst erstaunlich, da das beim Vorliegen auch nur einigermaßen guter Zuschnittpläne nicht vorkommen sollte. Die Schwierigkeiten sind aber bedingt durch die verschiedensten Gründe, wie z. B. Konstruktions- und Stückzahländerungen, Fehlen der entsprechenden Materialqualität, die wohl für das eine Teil erforderlich ist, für das andere aber herabgemindert sein könnte. Wir wissen, daß derartige Fälle selbst bei Firmen mit Massenproduktion durch das Betriebliche Vorschlagswesen erledigt werden.

In der Autoreparatur fallen ganze Baugruppen an, die bisher verschrottet werden mußten, weil es nicht möglich war, diese Teile zu demontieren. Durch ein sinnvolles Verfahren ist dies einem unserer Mitarbeiter gelungen. Die gebrauchsfähigen Teile können dadurch wiederverwendet werden. Eine Prämie von 1260 DM hat den Einreicher für seine Bemühungen entschädigt.

Ein ähnlicher Fall lag bei Reparaturgetrieben vor. Hier konnten kleine Gehäuse nicht mehr verwendet werden, weil ihre Lage durch die Konstruktionsänderung eines anderen Teiles nicht mehr fixiert werden konnte. Aufgrund eines Verbesserungsvorschlages wurde ein kleines Zwi-

Ausschuß- und Abfallverwertung im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens

schelement gefertigt, das diese Funktion erfüllte. Dieser Gruppenvorschlag brachte den Einsendern eine Prämie von 1500 DM.

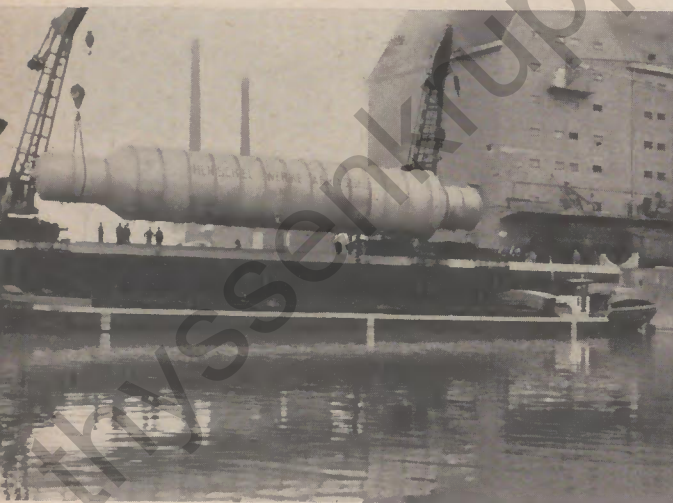
Zum „Abfall“ im weiteren Sinne gehören auch die Einzelteile von Aggregaten, die von Fremdfirmen bezogen werden und die aufgrund besonderer konstruktiver Erfordernisse für uns wertlos sind. Der Lieferant läßt sich in vielen Fällen nicht darauf ein, uns diese Teile nicht zu liefern und uns einen Minderpreis zu berechnen, weil das seinen Produktionsablauf, seine Verpackungsart, seine kaufmännische Abwicklung oder ähnliches stört. Diese Teile werden dann in vielen Fällen verschrottet, ohne daß die zuständigen Stellen davon unterrichtet werden. Durch

Achtung! Die Abteilung Betriebliches Vorschlagswesen sucht den Mitarbeiter, der vor längerer Zeit einen Vorschlag über den Fortfall des Kraftstoffbehältersiebes für unsere Lkw gemacht hat. Meldung oder Hinweis an Abt. TBV – Tel. 3505/3515 – bitte bis spätestens 1. 7. 1963.

verschiedene Verbesserungsvorschläge wurden solche Teile von Mitarbeitern vor dem Verschrotten bewahrt und dem Lieferanten zurückgesandt. Er ist nämlich aus den oben genannten Gründen in gewissen Fällen eher dazu bereit, solche Teile zurückzunehmen und zu vergüten, als seinen Geschäftsablauf durch Nichtlieferung sonst zur Lieferung gehöriger Teile zu stören.

Die vorstehenden Beispiele zeigen jeweils den Weg für die Verwendung bzw. Wiederverwendung eines einzelnen Teiles oder einer kleinen zusammengehörenden Gruppe von Teilen. Diese Verbesserungsvorschläge sind übersichtlich und passen in den Rahmen des betrieblichen Vorschlagswesens. Schwieriger, ja problematisch werden aber Verbesserungsvorschläge, die sich mit der Organisation der gesamten Abfallverwertung oder der Organisation der Ausschußverwertung befassen. Hier liegen die Dinge meist so, daß sie der Einsender nicht übersieht oder daß er versucht, Methoden, die sich in anders gearteten Produktionszweigen eingebürgert haben, auf die Verhältnisse von Henschel zu übertragen, ohne daß dies sinnvoll wäre. Solche schon etwas weiter gesteckten organisatorischen Probleme müssen einer Lösung durch die dafür zuständigen Stellen überlassen werden.

Wieder Riesen-Apparat im Fulda-Hafen



Der größte und schwerste Destillations-Apparat, der bisher in den Henschel-Werken gebaut worden ist, wurde im Kasseler Fuldahafen auf ein Schiff verladen, um auf dem Wasserwege nach Holland transportiert zu werden. Der Großapparat, der für eine Rotterdamer Ölraffinerie bestimmt ist, wurde in der Nacht vom Henschel-Werk Rothenditmold auf einem Spezialfahrzeug und unter starker Polizeikontrolle durch die Stadt zum Hafen befördert. Der Destillations-Apparat hat eine Länge von 33 Metern, einen Durchmesser von 5,20 Meter und ein Gewicht von ca. 90 Tonnen.

„Huckepack“ Kassel - Beirut



Vier Henschel-Lastkraftwagen vom Typ HS 19 wurden vor kurzem im „Huckepack“ von Kassel nach Beirut, der Hauptstadt des Libanon, auf dem Straßenwege transportiert. Der Käufer der Fahrzeuge, ein Transportunternehmen in Beirut, beförderte die Wagen von Kassel durch Österreich, Jugoslawien, Bulgarien, die Türkei und Syrien in den Libanon. Zwei Chassis trugen je ein Chassis, und auf diese ungewöhnliche und wohl einmalige Beförderungsart fuhren die Fahrzeuge die ca. 5000 km lange Strecke in zehn Tagen. Unser Foto zeigt die Fahrzeuge im „Huckepack“ vor der Abfahrt aus Kassel.

Klein-Europa

bei

Henschel-Engineering

Wie bereits kurz berichtet, wurde vor einiger Zeit in Belgien die „Henschel-Engineering SA“ gegründet. Anlässlich eines Empfangs in Antwerpen sagte Vorstandsvorsitzer Dr. Fritz-Aurel Goergen, an die Adresse des belgischen Wirtschaftsministers Spinoy gewandt: „Es war einmal ein Wirtschaftsminister. Er kam nach Deutschland zu Henschel, und er sprach von den großen wirtschaftlichen Möglichkeiten, die sein Land bieten könne. Und weil in Deutschland der Wunsch eines Ministers Befehl ist, haben wir zuerst die Henschel-Belge und nun die Henschel-Engineering gegründet.“

Mit diesen scherzhaften Worten eröffnete Dr. Goergen das zweite Kapitel der Henschel-Interessen in Belgien. Nach der Getriebefabrik Henschel-Belge in Deurne sind die Henschel-Werke nunmehr mit 50 Prozent an der Henschel-Engineering beteiligt, deren Geschäftszweck in der Montage und dem Vertrieb der Henschel-Lastkraftwagen in Belgien und der Reparatur von Sonderfahrzeugen besteht. Die anderen 50 Prozent des Grundkapitals werden von der Beherman-Gruppe gehalten, die schon seit vielen Jahren Henschel auf dem Lastkraftwagen-Sektor in Belgien vertreten hatte und auch im Reparaturprogramm der öffentlichen Auftraggeber auf mehrjährige Erfahrung zurückblicken kann.



Schnappschuß vom Empfang in Antwerpen. Von links nach rechts: Dr. Kandlbinder, M. Beherman, Minister Spinoy, dahinter Staatssekretär Tricot, Bankier Degroof, weiter rechts: Dr. Stark und Wolfgang Köhler von den Henschel-Werken.

Fährt man auf der Schnellstraße von Antwerpen nach Brüssel, so leuchtet schon von weitem der Schriftzug „NV Henschel-Engineering SA“. Die weiten Fabrikhallen sind gefüllt mit Fahrzeugen verschiedenster Bauart und Herkunft. Die Kapazitäten der Henschel-Engineering sind von der Reparatur leichter und schwerer Fahrzeuge bis zur Montage von Pkw und Lkw auf alle Fahrzeugprogramme eingerichtet. 370 Mitarbeiter hat die Gesellschaft gegenwärtig, Menschen aus allen Nationen: Belgier, Holländer, Deutsche, Amerikaner, Engländer. Aber sie alle arbeiten an der gemeinsamen Sache, überbrücken die Sprachschwierigkeiten durch die gemeinsame Arbeit und bilden so ein Klein-Europa im Betrieb.

Geführt wird die Henschel-Engineering von zwei geschäftsführenden Verwaltungsrat-Mitgliedern, von denen Herr Beherman sich der Kontaktpflege auf den Märkten widmet, während Dr. Kandlbinder die eigentliche Geschäftsführung übertragen worden ist. Unterstützt wird Dr. Kandlbinder in seiner Arbeit u. a. von zwei ehemaligen Henschelanern, von Dipl.-Ing. Schluricke und Dipl.-Volkswirt Langrock. Ihnen allen macht die Arbeit große Freude, wenn sie auch zunächst durch die Trennung von ihren Familien manches auf sich nehmen müssen. Aber bald werden die Angehörigen nachkommen und dann wird sich



Dr. Fritz-Aurel Goergen dankt dem belgischen Wirtschaftsminister für seine herzlichen Worte

die kleine deutsche Delegation auch in Belgien heimisch fühlen.

Das Zweigwerk der Henschel-Engineering liegt in Brüssel an der Genter Chaussee. Dort ist die Lkw-Verkaufs- und Reparatur-Abteilung tätig. Sie wird geleitet von Herrn Poupier, der schon lange mit dem Hause Henschel verbunden ist. Sein Ziel ist es, die Henschel-Marktstellung in Belgien zu festigen und auszubauen. Daß man auf dem Wege dazu ist, beweist folgende Zahl: im ersten Quartal 1963 bereits 25,5 Prozent.

Und die Stimmung unter den Belgiern, daß nur Deutsche an führender Stelle mitarbeiten? „Wir haben dieselbe Erfahrung gemacht wie bei Henschel-Belge“, erklärte uns Dr. Kandlbinder. „Von Feindschaft keine Spur. Überall begegnet man uns freundlich und ist zur Mitarbeit bereit.“

Wollen wir hoffen, daß sich aus diesem Klein-Europa ein großes Europa entwickelt. Henschel hat es in Belgien vor-exerziert – mögen die Politiker folgen!



Belgiens Wirtschaftsminister bei seiner Ansprache in Antwerpen.



Auch in Belgien ist für Kapitalerhöhungen einer Gesellschaft ein Großaufgebot an Juristen nötig. Die beiden geschäftsführenden Verwaltungsratsmitglieder der Henschel-Engineering, Beherman und Dr. Kandlbinder sitzen den Herren Notaren gegenüber. (Bei der Henschel-Engineering wurde vor kurzem bereits eine Erhöhung des Grundkapitals vorgenommen).

Büchertisch und Plattenschrank

Das sollten Sie lesen . . .

Erich Maria Remarque: Der Funke Leben. Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln. In der ihm eigenen offenen Sprache führt uns Remarque in diesem Buch an die Grenze menschlichen Duldens und Leidens. Der Leser steht hier vor dem Grauenhaftesten der jüngsten Vergangenheit: den Konzentrationslagern. Doch trotz aller Härte und Schinderei klingt durch das Buch das Hohelied der Nächstenliebe und Opferbereitschaft. Ein aufwühlendes Buch, das durch seine Darstellungskraft fasziniert und einem jeden Warnung und Mahnung sein sollte!

Erich Maria Remarque: Zeit zu leben und Zeit zu sterben. Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln. Dieser Roman führt uns zurück in die Zeit des zweiten Weltkrieges. Mit dem jungen Soldat Graeber erleben wir noch einmal die Schrecken eines furchtbaren Krieges. Doch selbst in dieser von Grauen erfüllten Zeit vermögen die Mächte der Finsternis nicht allein zu triumphieren. In drei herrlichen, drei großartigen, drei entsetzlich kurzen Wochen der Freiheit finden Graeber und seine Kindheitsgefährtin einander wieder und diese Liebe gibt ihnen die Kraft, wieder mutig zu werden und die Ungewissheit zu vergessen. Wenn auch das Buch mit Abschied und Tod endet, so erkennen wir doch, daß hinter dem Tod das Leben steht. Der krasse Gegensatz zwischen der Realistik des Kriegsgeschehens und der Zartheit einer aufkeimenden Liebe gibt dem Buch einen besonderen Reiz.

Bruno E. Werner: Die zwanziger Jahre, Verlag Bruckmann, München. Eine Revue der Zwanziger Jahre aus der brillanten Feder eines Autors, für den diese Zeit ein nacherlebter und unvergesslicher Teil seines Lebens ist. Bild, Geist und Atmosphäre dieser heute mit den Beiworten „golden“ und „toll“ bedachten Epoche vor Augen zu rücken, das versucht Bruno E. Werner, der nach jahrelanger Tätigkeit als Kulturattaché an der Deutschen Botschaft in Washington mit diesem intelligenten und quicklebendigen Buch in die Mitte der deutschen Literatur zurückkehrt. Das reich illustrierte Buch macht jedem Leser Freude.

Gustav Hillard: Kaisers Geburtstag. Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg. Ein Berliner Roman, der in die kaiserliche Reichshauptstadt leuchtet, in der die Schatten eines künftigen Schicksals bereits sichtbar werden. Das alte Berlin mit seiner bewegten Kulisse entsteht vor uns und die Atmosphäre, die um die Jahrhundertwende die Spreestadt ausströmte, wird von Hillard, der die Zeit erlebte, eingefangen. Ein netter Berlin-Roman, der anspricht.

Madge Garland: Die schöne Frau im Wandel der Zeiten. Albert Müller Verlag, Rüsslikon. Ein ganz sachliches Buch über das doch scheinbar unsachlichste Thema, das es auf dieser Welt gibt: Die schöne Frau. Hier wird nicht nur eine Augenweide geboten — das auch natürlich, und zwar in mehr als 400 Abbildungen —, sondern hier lernt man, daß die Schönheit tatsächlich eine Geschichte hat — eine Geschichte, wahrhaftig so wert zum Studieren wie die Weltgeschichte. 400 Abbildungen mit erläuternden Texten führen uns durch vier Jahrtausende in das Wunderland der Schönheit. Eine Fundgrube für jede Frau und für jeden Mann.

Joseph Szigeti: Zwischen den Saiten. Albert Müller Verlag, Rüsslikon. Im Herbst 1962 feierte Szigeti, der große Geiger, seinen 70. Geburtstag. Und nun schenkt er uns seine Biographie, die durch sechs Jahrzehnte in einer sich wandelnden Welt führt. Dieser große Virtuose, der tief in die Werke Bachs, Beethovens und Brahms eingedrungen ist, nimmt aus nächster Nähe auch teil an der Entwicklung jener modernen Musik, die heute bereits als klassisch gilt. Das Buch ist ein kulturhistorisches Dokument und ein Quellenwerk zur Entwicklung der neuen Musik, von höchstem Interesse für jeden Musikfreund.

Johannes Mario Simmel. Bis zur bitteren Neige. Droemersch Verlag, anstalt Th. Knaur Nachf., München. Mit allem stilistischen und psychologischen Raffinement, in brillanter Sprache erzählt der Autor ein tragisches Geschehen, dessen Schauplätze Luxushotel und Filmatelier sind, Sitzungszimmer großer Manager und trostlose Behausungen der Unterwelt, Irrenhaus und Klinik. Doch gibt Simmel

mehr als nur eine atemberaubende Geschichte eines Menschen am Abgrund: Schonungslos hart weist er auf die Laster unserer Zeit, zeigt aber auch, wie Liebe und Verständnis einem haltlos und schuldig Gewordenen den Weg zur Läuterung weisen. Ein aufregender Roman.

Margarete Hohoff: Die große Muschel Ewigkeit. Rainer Wunderlich Verlag Hermann Leins, Tübingen. Dieser Roman schildert in eindrucksvoller Weise die Wandlung einer selbständigen jungen Frau unserer Zeit, deren Einstellung zur Umwelt und zur Religion sich grundlegend ändert, als sie erfährt, daß sie an einer Krankheit leidet, der die ärztliche Wissenschaft noch ratlos gegenübersteht. Durch dieses Wissen wird sie gezwungen, sich auf alle Bindungen zu besinnen, die sie, der Verwirrung unserer Zeit verhaftet, lange leugnete. Im Hause eines Arztes an der italienischen Riviera, eines Spezialisten auf dem Gebiet der Blutkrankheit, der die Behandlung übernimmt, erlebt sie eine völlige Verwandlung. Sie erkennt, daß sie nicht geschaffen ist, das Glück der Liebe zu entbehren, nicht geschaffen, in der Gottferne zu verharren. Dieser Roman, der, obwohl er unterhalten will, nicht auf die Auseinandersetzungen des modernen Menschen verzichtet, wird jeden ansprechen.

Das sollten Sie hören . . .

„Tanz in den siebten Himmel“ heißt eine neue Polydor-Langspielplatte. Weltschläger erklingen im Tanzrhythmus, gespielt von Erwin Halletz und seinem Orchester. Eine nette Platte für Jung und Alt (Best.-Nr. Polydor 46 550 LPHM). — Zum 800. Geburtstag der Stadt München gab Polydor eine reizende Langspielplatte heraus „Klingende Münchner G'schichten“. Neben Münchner Sängern und Musikanten hören wir die unvergessenen Stimmen der Münchner Originale Weiß Ferdl., Karl Valentin, Liesl Karlstadt u. a. Alle Freunde der Stadt an der Isar werden sich an dieser Platte begeistern (Best.-Nr. Polydor 45 165 LPHE).

Philips hat eine reizende Sprechplatte über Christian Morgenstern herausgebracht. Otto Schenk liest die bekanntesten Gedichte des lachenden Philosophen der Neuzeit und bringt uns die Wärme näher, die aus den „Verrücktheiten“ Morgensterns strömt. Die Platte wird vielen Freude machen (Best.-Nr. Philips P 10 345 R).

Hier spricht der Werksarzt

Mit Beginn des Frühsummers werden bereits geschmiedete Urlaubspläne in die Tat umgesetzt. Nach dem langen Winter wird sich jeder nach Sonnenstrahlen und Wärme sehnen. Wie gestalte ich nun zweckmäßig meinen Urlaub? Völlig verfehlt wäre es, im Urlaub nur „Kilometer zu fressen“. Der Urlaub soll ja dazu dienen, neue Kräfte zu schöpfen für das kommende Arbeitsjahr. Wenn aber nur herumgerast wird, um möglichst viel zu sehen, so stellt das eine Belastung dar. Autofahren ist bekanntlich Schwerarbeit, da alle Muskeln ständig angespannt werden.

Diejenigen, die in den sonnigen Süden fahren, seien vor allzu intensiven Sonnenbädern gewarnt. Nun wird der eine oder andere, der gesundheitlich nicht auf der Höhe ist, sich fragen, wohin sollst Du reisen? Kranke mit organischen Herzbeschwerden, Herzmangeldurchblutung, durchgemachtem Herzinfarkt, usw. sollten nicht zur Nordsee oder in das Gebirge fahren. Paroxysmale Tachycardien (anfallsweises Herzrasen) meiden tunlichst das Hochgebirge. Dagegen kann unbedenklich in das Hochgebirge fahren, wer einen hohen Blutdruck hat. Für Patienten mit Mitralstenosen werden schon Höhen über 1200 m gefährlich. Wer nun einen niedrigen Blutdruck hat, kann sich unbesorgt in das rauhe Nordseeklima wagen. Diejenigen, die einen wechselnden Blutdruck haben, können sowohl in das Hochgebirge, als auch an das Meer ge-

schickt werden. Wer anfällige Atemwege hat oder an einer chronischen und spastischen Bronchitis leidet, kann praktisch in jede Höhenlage fahren. An der See fördert Abkühlung die Durchblutung der Schleimhäute — in Höhenlagen wirkt sich die Trockenheit günstig aus. Dem Rheumatiker wird ein feuchtes Seeklima nicht dienlich sein; er tut gut daran, in ein heißes, trockenes Klima zu reisen. Sollte sich Gelegenheit bieten, einmal Obstkuren durchzuführen, so ist das sehr zu empfehlen. Fette Kost wird hier in genügendem Maße geboten.

Noch etwas sei zu den Sonnenbädern gesagt. Wer schon einmal einen kleinen tuberkulösen Infekt durchgemacht hat, der sollte keine Sonnenbäder nehmen, weil die Gefahr besteht, daß die Sonne aktiviert, d. h., daß ein jahrelang ruhender, schon völlig verkapselter und abgeheilter Primär plötzlich wieder aktiv wird.

Für diejenigen, die zu Hause bleiben, ein guter Ratsschlag: Täglich ein Spaziergang von ca. 5 km und keine Gewaltmärsche. Gartenarbeit mit Maß ist sehr nützlich, ebenso Sport aller Art — und auch hier wieder muß vor Hochleistungssport und allzu großen Anstrengungen gewarnt werden. Wer nicht in ständigem Training steht, der beginne wieder langsam und steigere seine Leistungen.

Dr. Dillick

Der Henschel-Stern in PERU

COFITEC eröffnet neue Werkstätten in Lima

Unsere Vertretung in Peru, die Compania Financiera Tecnica SA — abgekürzt COFITEC — hat vor kurzem in Lima neue Werkstätten und Büroräume errichtet, die auch nach außen die wachsende Bedeutung dieses Unternehmens in Südamerika unterstreichen.

Die COFITEC wurde im August 1956 durch den Zusammenschluß von bekannten und hervorragenden peruanischen Geschäftsleuten gegründet. Auch das Hamburger Import-Export-Unternehmen Münchmeyer & Co. beteiligte sich an der neuen COFITEC. Die Tätigkeit der neuen peruanischen Firma begann mit der Einführung von Henschel-Diesel-Austauschmotoren. Da diese schon nach kurzer Zeit großen Anklang im Lande fanden, wurden auch schwere Henschel-Lastkraftwagen, stationäre und Schiffs-Motoren sowie Elektro-Aggregate der Henschel-Werke eingeführt. Der COFITEC war es bald möglich, an der industriellen Entwicklung Perus aktiv teilzunehmen, denn sie bildet eine Organisation, die jede Art von Ausrüstungen und Maschinen für Industriezwecke liefern kann und immer den notwendigen Kundendienst bietet.

Auf Grund seiner besonderen Wirtschaft und seines freien Wirtschaftssystems nimmt Peru unter den lateinamerikanischen Staaten eine Sonderstellung ein. Dieses freie Wirtschaftssystem hat in Handels- und Bankkreisen im Lande selbst und auch im Ausland Vertrauen erweckt. Mit dem Bau und der Eröffnung neuer Werkstätten und Büroräume will die COFITEC das Vertrauen, das sie in den Fortschritt Perus setzt, auch nach außen dokumentieren.

Die neuen Gebäude der COFITEC in Lima liegen auf einem ca. 6000 qm großen Gelände am Fuße des Anden-Gebirges. Den größten Teil nehmen die Werkstätten für den Reparatur-Dienst, den Service und für den Einbau von Henschel-Motoren in Fremd-Fahrzeuge ein neben einer großzügigen Anlage für die Unterbringung und Ausgabe der Henschel-Ersatzteile. Ferner sind auf dem neuen Gelände großräumige Möglichkeiten für die Ausstellung von Fahrzeugen gegeben. Moderne Büroräume und Baulichkeiten für den Kundendienst ergänzen die neue Anlage. Alles dient dem Verkauf und der Betreuung von Henschel-Fahrzeugen und -Motoren. Auf einem drehbaren Mast ist der Henschel-Stern mit dem Henschel-Schriftzug in Leuchtbuchstaben angebracht, die kilometerweit von beiden Seiten von der unmittelbar vorbeiführenden PAN AMERICANA zu sehen sind.

Bei der Eröffnung der neuen Räumlichkeiten war auch ein Vertreter der Deutschen Botschaft in Peru zugegen. Die Tageszeitungen in Lima brachten lange illustrierte Berichte von der Einweihung.

Das geräumige Ersatzteillager der COFITEC ▼



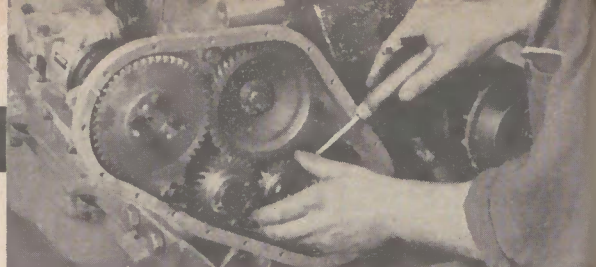
Eingang zum neuen Verwaltungsgebäude der COFITEC



Innenhof des 6000 qm großen COFITEC-Grundstückes



Teil des lichten Ausstellungsraumes der neuen COFITEC-Baulichkeiten am Rande von Lima an der Panamericana



Anlässlich einer Reise durch mehrere europäische Länder besuchten der Landwirtschaftsminister von Kenia (Ostafrika), Bruce Mackenzie, und der parlamentarische Sekretär Jan Mohamed während ihrer Reise durch die Bundesrepublik auch die Henschel-Werke in Kassel. Die Gäste führten Besprechungen mit leitenden Herren der Henschel-Werke. Eine Werksbesichtigung und Fahrzeug-Vorführungen im Versuchsgelände bei Heckershausen vermittelten einen Einblick in die Henschel-Produktion. Unser Foto zeigt die Begrüßung des Ministers durch Vorstandsmitglied Rolf Breuning.



Mitglieder der polnischen Handelsmission in der Bundesrepublik statten den Henschel-Werken einen Besuch ab. Der Chef der Mission, Handelsrat Lachowski, Handelsattaché Ziemia und Herr Kotowski informierten sich über die Henschel-Produktion. Unser Foto zeigt Vorstandsmitglied Willy Goergen bei der Überreichung einer Erinnerung an Handelsrat Kotowski, daneben Vorstandsmitglied Gerhard Hollmann, im Hintergrund Dr. Werner Junk.

Höchst- prämie 2100 DM

Im ersten Vierteljahr 1963 gingen bei der Abteilung Betriebliches Vorschlagswesen 156 Verbesserungsvorschläge ein, davon 63 von Gehaltsempfängern und 93 von Lohnempfängern. Die meisten Vorschläge gingen wieder im Kraftwagenbau ein, dann folgen der Lokomotivbau und weiter die anderen Unternehmens- und Zentralbereiche. Anerkannt wurden in diesem Zeitraum 22 Verbesserungsvorschläge mit insgesamt 410 DM; prämiert wurden 65 Verbesserungsvorschläge mit insgesamt 13255 DM und nachprämiert ein Verbesserungsvorschlag mit 65 DM. Die Höchstprämie von 2100 DM wurde für einen Vorschlag zur Verbilligung einer Antriebsbetätigung gezahlt.

Auszeichnung

Die goldene Verkäufernadel des Henschel-Kraftfahrzeug-Vertriebs erhielt Herr Günter Mohrmann, Prokurist und Verkaufsleiter der Firma Neotechnik, Göthe und Prior, Bielefeld, für über 500 verkaufte Henschel-Lastkraftwagen. Auch wir gratulieren dem verdienten Mitarbeiter.



Der irakische Handelsminister Shukri Saleh Zaki, der Direktor für den Außenhandel des Iraks, Mahdo Obeidi und der Generaldirektor für die Verwaltung von Regierungsindustrie-Projekten, Dr. Ghazi Hamdi, statten den Henschel-Werken einen Besuch ab. Der Minister und seine Begleiter waren sehr beeindruckt von dem vielseitigen Produktions-Programm des Unternehmens. Unser Foto zeigt die Begrüßung der Gäste durch Direktor Dr. Günter Goos.

Im Gäste- buch notiert

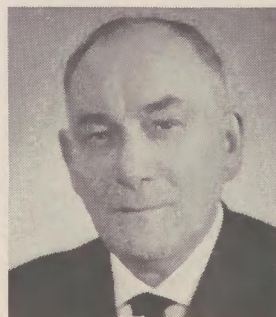
Wir empfangen in den letzten Wochen u. a. folgende Gäste: eine polnische Handelsmission unter Führung von Herrn Lachowski; den hessischen Finanzminister Conrad; den Landwirtschaftsminister von Kenia, Bruce Mackenzie, und Begleitung; eine sowjetische Handelsdelegation; die Herren K. C. Wong und C. C. Chen aus Hongkong; eine weitere polnische Handelsdelegation unter Leitung von Ministerialdirektor Pikiewicz; die Herren Fr. Kassai und Direktor Lukacz aus Budapest; den irakischen Handelsminister Zaki und Begleitung, sowie Herren aus Österreich, Frankreich, Italien, Indien, Ghana und dem Libanon.



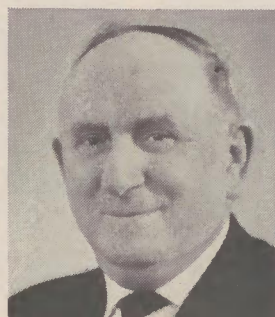
Beim Henschel-Verkaufs-Team-Wettbewerb für den Henschel-Lastkraftwagen HS 16 TL erhielt das Verkaufsteam Augsburg den ersten Preis. Direktor Othmar Thienes überreichte den Preisträgern die Schecks und Anerkennungsschreiben. Unser Foto zeigt Direktor Thienes bei der Übergabe des Preises an Herrn Hochstein von der Niederlassung Berlin, die den dritten Preis errang. Vorn Werner Wulf, der Leiter der Niederlassung Berlin, und Rudi Weilbacher, Leiter des Kraftfahrzeug-Verkaufs-Inland.

JUBILARE IM APRIL

Karl Reich trat im Jahre 1912 als Schlosser-Lehrling in die Henschel-Werke ein. Nach seiner Lehrzeit war er lange Jahre in der Kesselschmiede in Rothenditmold beschäftigt. Zu Beginn des zweiten Weltkrieges siedelte er nach Mittelfeld und dann ins Werk Kassel um. Zuletzt war Karl Reich wieder in der Kesselschmiede in Rothenditmold beschäftigt, der Arbeitsstätte, in der sein beruflicher Werdegang bei Henschel begann und in der er die meiste Zeit seines Lebens tätig war. Am 30. April dieses Jahres schied Karl Reich, der das 65. Lebensjahr bereits vollendet hat, aus dem Unternehmen aus, um sich in den wohlverdienten Ruhestand zu setzen. Er will aber nicht müßig bleiben, sondern sich nunmehr intensiv seiner Gartenarbeit widmen. Wir wünschen ihm noch viele Jahre ungetrübter Lebens- und Schaffensfreude.

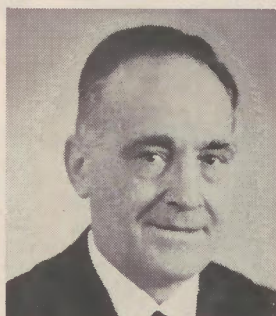


✂50✂ Karl Reich
Schlosser



✂50✂ Joh. Schaumann
Werkmeister

Johannes Schaumann, der am 9. März 1899 geboren wurde, trat 1913 als Lehrling in den Henschel-Lok-Bau ein. 1920 siedelte er zur Lokomotiv-Montage nach Mittelfeld über. Als 1925 der Motorenbau ausgebaut wurde, war Johannes Schaumann maßgeblich an der Einrichtung des Motoren-Prüfstandes beteiligt. Hier ließ er auch den ersten Motor zur Prüfung auf Herz und Nieren anlaufen. 1935 wurde der Jubilar Meister im Motorenbau. Nach dem Kriege half er, aus Trümmern und Ruinen den Motoren-Prüfstand im Werk Mittelfeld in Gang zu bringen. Als alles lief, übernahm er wieder seine Meister-Stellung, die er noch heute innehat. Leider ist Johannes Schaumann im Augenblick durch Krankheit in seiner Tätigkeit stark behindert. Wir wünschen dem Jubilar gute und schnelle Genesung, damit er sich wieder seinem ihm ans Herz gewachsenen Motoren-Prüfstand widmen kann.



✂40✂ Ernst Ries
Schlosser



✂40✂ Konr. Wohlfahrt
Dreher



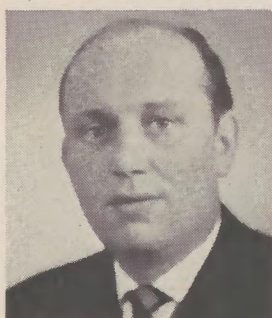
✂25✂ Arnold Bischoff
Kaufm. Gruppenleiter



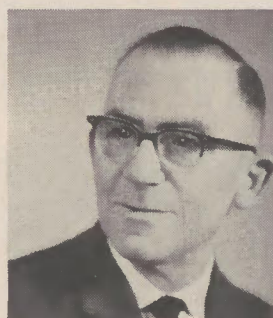
✂25✂ Wilhelm Braun,
Vorkalkulator



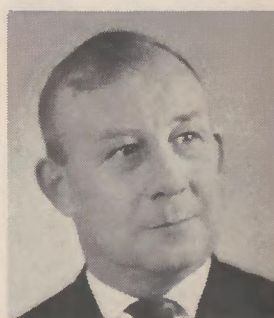
✂25✂ Friedr. Brencher
Mat.-Ausgeber



✂25✂ Walter Bruchhäuser
Schlosser



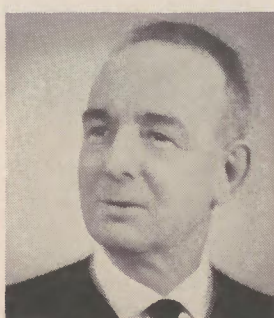
✂25✂ Franz Burchardt
Wachmann



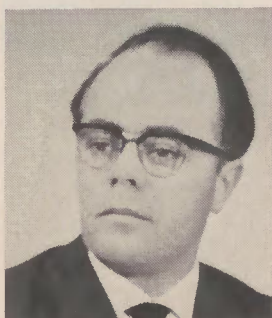
✂25✂ Georg Degethof
Schlosser



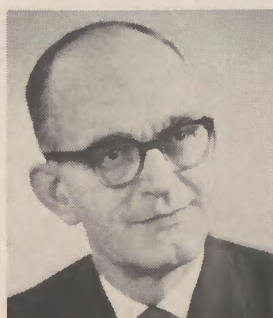
✂25✂ Rudolf Diehl
Schlosser



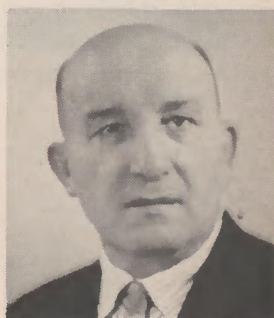
✂25✂ Johannes Ebert
Elektriker



✂25✂ Herbert Engel
Konstrukteur



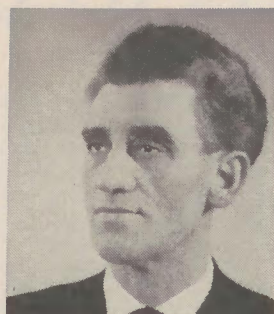
✂25✂ Werner Folker
Disponent



✂25✂ Reinhold Fräger
Kranfahrer



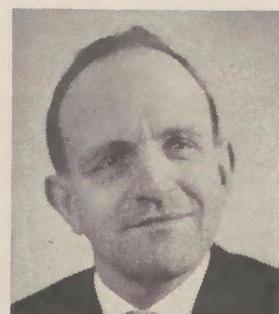
✂ 25 ✂ Lorenz Fuhr
Prüfer



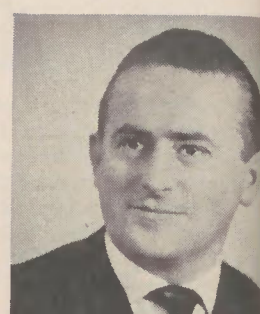
✂ 25 ✂ Franz Germann
Rep.-Schlosser



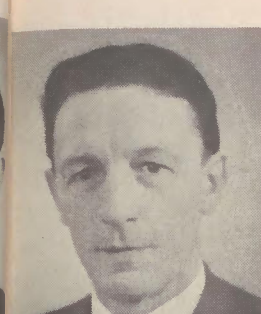
✂ 25 ✂ Hans Gertenbach
Schleifer



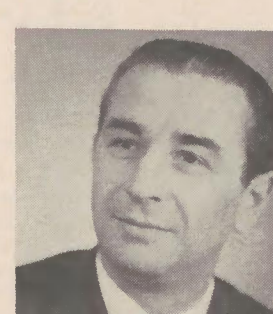
✂ 25 ✂ Joh. Hartmann
Schleifer



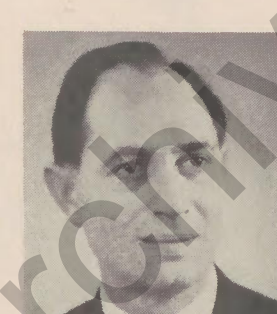
✂ 25 ✂ Heinz Heckmann
Konstr.-Gruppenleiter



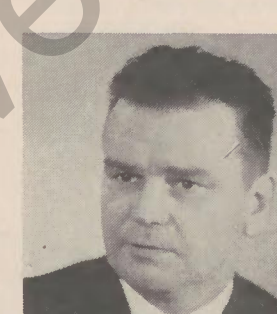
✂ 25 ✂ Josef Reinbold
Fräser



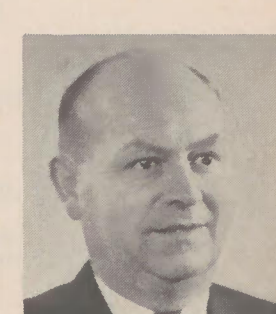
✂ 25 ✂ Otto Rose
Dreher



✂ 25 ✂ Albert Rücker
Schlosser



✂ 25 ✂ K.-H. Schiffhauer
Schlosser



✂ 25 ✂ Alfons Schmidt
Bauingenieur



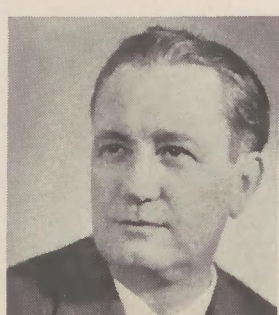
✂ 25 ✂ Fritz Heiderich
Kaufm. Angestellter



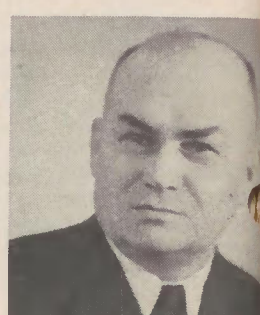
✂ 25 ✂ Hermann Hempel
Schlosser



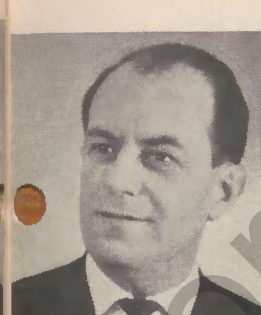
✂ 25 ✂ Gerh. Heuckeroth
Abt.-Leiter



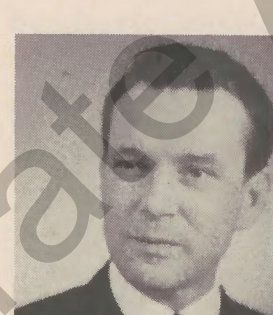
✂ 25 ✂ Alois Jasper
Gruppenleiter



✂ 25 ✂ Karl Kaiser
Planungs-Ingenieur



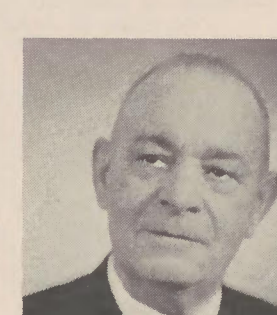
✂ 25 ✂ Albert Sommer
Werkmeister



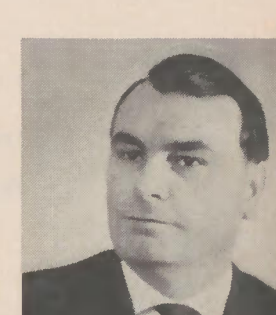
✂ 25 ✂ Herbert Theune
Techn. Sachbearbeiter



✂ 25 ✂ Gerhard Türk
Schlosser



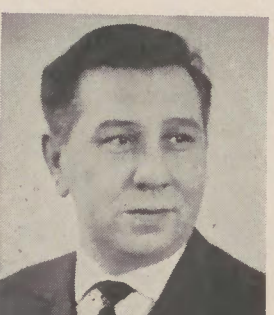
✂ 25 ✂ Ludwig Vinsen
Vorarbeiter



✂ 25 ✂ Heinrich Vogt
Schlosser



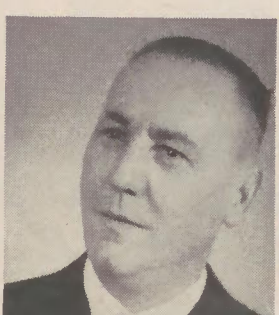
✂ 25 ✂ Karl Klipp
Schlosser



✂ 25 ✂ Walter Kniep
selbst. Fertig.-Techniker



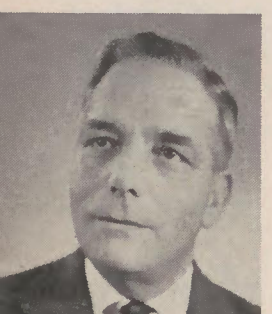
✂ 25 ✂ August Kolbe
Lademeister



✂ 25 ✂ Karl Kühne
Dreher



✂ 25 ✂ Christian Mack
Schlosser



✂ 25 ✂ Heinrich Maurer
Schlosser



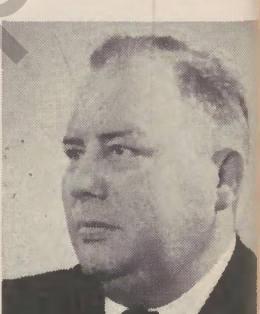
✂ 25 ✂ Kurt Maus
Dreher



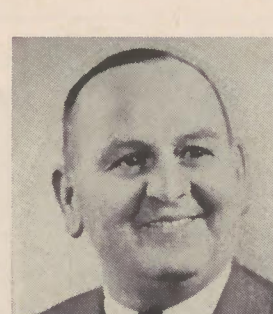
✂ 25 ✂ Ludwig Möller
stellv. Abt.-Leiter



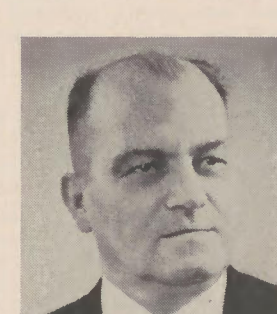
✂ 25 ✂ Wilh. Momberg
Werkz.-Schlosser



✂ 25 ✂ Konrad Pfaff
Schlossermeister



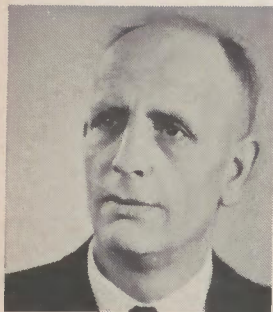
✂ 40 ✂ Heinrich Emde
Masch.-Schlosser



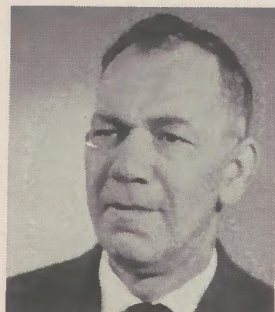
✂ 40 ✂ Gustav Röllig
Kesselschmied



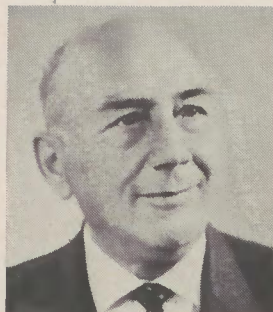
JUBILARE IM MAI



✂ 25 ✂ Heinrich Braun
Kernmacher



✂ 25 ✂ Friedrich Carl
Fräser



✂ 25 ✂ Wilhelm Dietrich
Heilgehilfe



✂ 25 ✂ Hans Dirzus
Unterabt.-Leiter



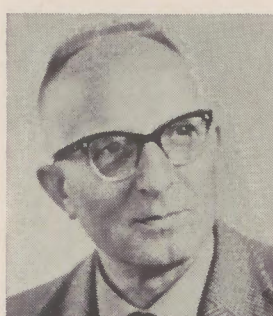
✂ 25 ✂ Heinr. Ellenberger
H.-Schlosser



✂ 25 ✂ Ernst Feuring
Abt.-Leiter



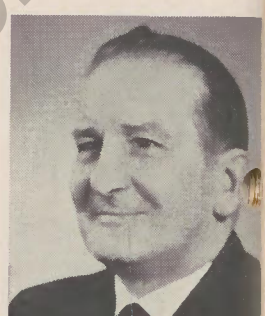
✂ 25 ✂ Konrad Goßmann
Material-Ausgeber



✂ 25 ✂ Jakob Hofmann
selbst. Fert.-Techniker



✂ 25 ✂ Karl Homburg
Werkzeug-Schleifer



✂ 25 ✂ Wilhelm Krumsieff
H.-Schlosser



✂ 25 ✂ Georg Lohr
Bohrer



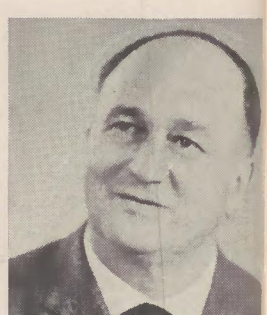
✂ 25 ✂ Otto Müller
Fräser



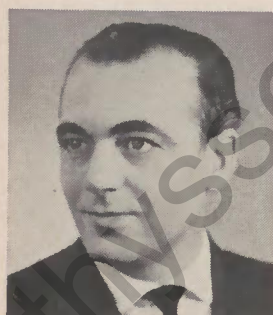
✂ 25 ✂ Wilh. Obersberger
Kranfahrer



✂ 25 ✂ Richard Ortlepp
Heizer



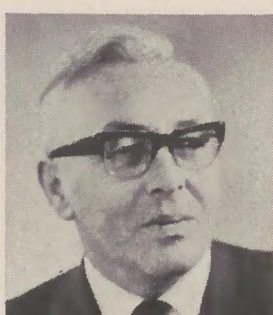
✂ 25 ✂ Willi Pfeil
Kontroll-Meister



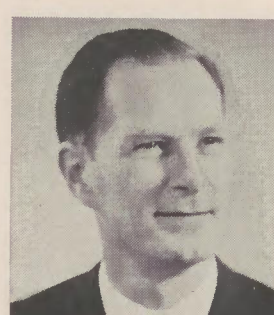
✂ 25 ✂ Günther Schnichels
Schlosser



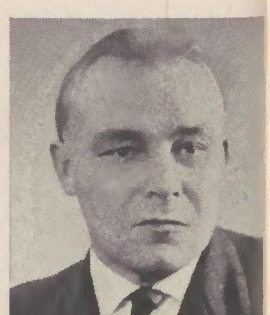
✂ 25 ✂ Hermann Schütz
Schlosser



✂ 25 ✂ Konrad Wagner
Vorarbeiter



✂ 25 ✂ Wilhelm Wenzel
Gruppenleiter



✂ 25 ✂ Heinr. Zuschlag
Vorarbeiter

SIE FEIERTEN GEBURTSTAG



Wir gratulieren:

...zum 65. Geburtstag: Wilhelm Schröder (30. April), Otto Dieckmann (10. Mai), Karl Reuter (12. Mai).

...zum 60. Geburtstag: Gustav Seguin (18. April), Johannes Burghardt (25. April), Wilhelm Müller (28. April), Heinrich Kuhn (2. Mai), Richard Schmidt (3. Mai), Heinrich Horn (12. Mai), Heinrich Söder (26. Mai), Franz Anger (30. Mai), Heinrich Bläsing (6. Juni), Gustav Nolde (12. Juni), Käte Kunold (18. Juni).

Henschelaner

mit dem Bundesverdienstkreuz

ausgezeichnet

Folgenden Henschelanern wurde am 1. Mai 1963 aus Anlaß ihrer 50jährigen Betriebszugehörigkeit das Bundesverdienstkreuz verliehen:

Rentner Friedrich Pein, Schlosser
Rentner Hans Herbst, Schlosser
Dreher Robert Ludolph
Rentner Ernst Ellerkamp, Werkmeister
Rentner Heinrich Neusel, Lehrlingsmeister
Rentner Fritz Wickmann, Zeichnungsprüfer

Wir beglückwünschen diese alten Henschelaner zu der Auszeichnung!

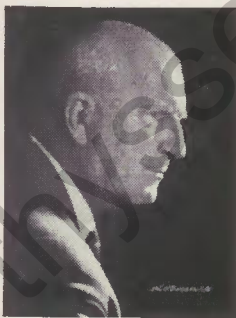
SIE TRATEN IN DEN RUHESTAND



Im ersten Vierteljahr 1963 traten folgende Betriebsangehörige wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand: Georg Ackermann, Konrad Bauer, Ortwin Breitbarth, Georg Bröschel, Ernst Grimm, Willy Hahnfeld, Jakob Hobein, Karl Hofmann, Georg Hofmeister, Georg Jakob, Erich Krah, Heinrich Marschalleck, Kaspar Melbert, Willi Orth, Friedrich Pein, Robert Schaffberg, Hermann Schübler, Wilhelm Vollmar, Heinrich Weber und Adolph Weingärtner.

Wir wünschen den ausgeschiedenen Henschelanern noch viele geruhevolle Jahre bei guter Gesundheit!

Dr. Constantin Heffter 70 Jahre alt



Am 29. April beging Dr. Constantin Heffter seinen 70. Geburtstag. 37 Jahre lang war Dr. Heffter in den Henschel-Werken beschäftigt, und viele Henschelaner werden sich seiner noch erinnern. 1921 trat er als Volontär bei Henschel ein, um 1925 in die Verkaufsabteilung des neugegründeten Kraftfahrzeugbaues zu gehen, deren Leitung er 1932 übernahm. In den folgenden Jahren leitete er das neue süddeutsche Verkaufsbüro in Stuttgart und bis Kriegsende das Berliner Büro. Nach dem Kriege baute er an leitender Stelle den Henschel-Kraftfahrzeugbau wieder auf und übernahm 1949 wieder das Verkaufsbüro Stuttgart. Wegen Erreichung der Altersgrenze trat Dr. Heffter im Jahre 1958 in den Ruhestand. Wir wünschen ihm für seinen Lebensabend Gesundheit und Lebensfreude.

NICHT MEHR UNTER UNS



Offertingenieur Wilhelm Rosenthal, 59 Jahre alt,
Rentner Adam Heinzemann, 72 Jahre alt,
Rentner Andreas Reckert, 78 Jahre alt,
Former Hans Ziebold, 39 Jahre alt,
Rentner August Degenhardt, 82 Jahre alt,
Rentner Heinrich Klimm, 67 Jahre alt,
Konstrukteur Bruno Arbter, 29 Jahre alt,

Hilfsarbeiter Friedrich Gebhardt, 57 Jahre alt,
Transportarbeiter Heinrich Bertelmann, 30 Jahre alt,
Rentner Georg Gellert, 64 Jahre alt,
Rentner Hermann Höckbert, 66 Jahre alt,
Rentner Gregorius Laubach, 77 Jahre alt,
Rentner Heinrich Braun, 62 Jahre alt,
Rentner August Mihr, 79 Jahre alt,
Techn. Angestellter Wilhelm Schrader, 55 Jahre alt,
Rentner Hermann Hofmann, 62 Jahre alt,
Rentner Erich Dietzel, 80 Jahre alt,
Prüfer Wilhelm Maus, 62 Jahre alt,
Rentner Heinrich Schäfer, 79 Jahre alt,
Rentner Karl Wenning, 74 Jahre alt,
Rentner Georg Köstler, 62 Jahre alt,
Techn. Angestellter Ludwig Graf, 61 Jahre alt,
Einholerin Josephine Kollatz, 48 Jahre alt,
Elektr. Schweißer Johannes Starke, 51 Jahre alt,
Rentner Konrad Krug, 76 Jahre alt,
Rentner Heinrich Schneider, 90 Jahre alt,
Rentner Christian Junker, 77 Jahre alt,
Rentner Robert Münner, 77 Jahre alt.

SIE HABEN GEHEIRATET



Wir gratulieren 46 Werksangehörigen zur Vermählung: Dieter Baehr, Willi Bartl, Karl Bernhard, Hanni Blum, geb. Schaumburg, Bernhard Bolte, Elegius Breuer, Erika Brückbach, geb. Rehfeldt, Manfred Büttner, Elfriede Flechtner, geb. Moses, Theodor Führ, Ursula Gerlach, geb. Finis, Ragna Geske, geb. Schloh, Karin Grineisen, geb. Petschner, Wilhelm Guthardt, Walter Haake, Georg Hillemann, Reinhard Itzenhäuser, Gustav Kesselher, Helga Kesting, geb. Gallus, Klaus Kimm, Marlene Kleiber, geb. Noll, Inge Knauer, geb. Reh, Otto Landgrebe, Eduard Malkus, Karl-Heinz Morbitzer, Martha Morell, geb. Eckhardt, Wolfgang Netzband, Heinz Nothdurft, Joaguin Palangues Edo, Günter Possel, Fritz Prinssen, Karl Preißler, Anton Schöberl, Gerhard Scholl, Hermann Scholl, Luise Scholz, geb. Viereck, Karl-Heinz Schübler, Gerhard Schwendt, Karl Stiebig, Renate Stiebig, geb. Hammer, Irene Stieglitz, geb. Jüngling, Michail Tsatros, Susanne Tsatros, geb. Lenz, Guiseppe Vivagua, Elke Weisel, geb. Schaub, und Reinhard Wirth.

Unser **Titelbild** zeigt das naturgetreue Modell der ersten Henschel-Lokomotive aus dem Jahre 1848 „Drache“ im Henschel-Pavillon auf der diesjährigen Deutschen Industrie-Messe in Hannover.

Unser **Rücktitel** zeigt oben den Staatspräsidenten von Cameroun und seine Gattin beim Eintragen in das Gästebuch des Henschel-Standes in Hannover (links Vorstandsmitglied Willy Goergen, rechts Standleiter Helmut Metzger) und unten den Botschafter der Sowjet-Union in der Bundesrepublik, Smirnow, auf dem Henschel-Stand in Hannover (rechts Vorstandsmitglied Willy Goergen und Bereichsleiter Othmar Thienes).

Herausgeber: Henschel-Werke Aktiengesellschaft Kassel, Henschelstr. 2. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Curt Leps. / Hausapparate 2657, 3250. Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz, Kassel-Wilhelmshöhe. Ausgabe 3/1963 (5. Jahrgang). Der „Henschel-Stern“ wird kostenlos an die Betriebsangehörigen ausgegeben. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

